

Légation de Suisse

en

France

A.2.44. Nr. 23.

Vichy, den 20. August 1944.

En circulation

22.8.44

P. G.

Inform
 7.9.44. / *sq.*

aa/la

Herr Bundesrat,

Die letzten fünf Tage waren hier derart arbeitsreich, aufregend und von historischer Bedeutung, dass ich Ihnen heute Sonntag umsoweniger einen zusammenhängenden politischen Bericht senden kann, als ich seit Mittwoch kaum mehr geschlafen habe. Das grosse Vertrauen, das mir der greise Marschall schon lange und ganz besonders in den letzten entscheidenden Tagen beweisen hat, veranlasste ihn, mich bewusst zum objektiven und intimen Zeugen der Schlusstage seines Regimes zu machen. Er hat es mir ganz offen gesagt: Wir alle, ich und meine Mitarbeiter, sind unseres Lebens nicht sicher. Alle unsere Papiere können uns geraubt oder vernichtet werden. Ich habe keinerlei Möglichkeit, den Franzosen und der Welt die Wahrheit zu sagen. Eine gewisse Propaganda wird mit allen Mitteln, auch den schlimmsten, versuchen, die geschichtliche Wahrheit zu entstellen. Von den bei mir

...

Herrn Bundesrat PILET- GOLAZ,
 Chef des Eidgenössischen Politischen
 Departementes,

B E R N



- 2 -

akkreditierten Diplomaten sind Sie der einzige, der nicht nur mein restloses Vertrauen genießt, sondern dazu noch, im Gegensatz zu allen andern, die materielle Möglichkeit hat, seine Regierung und damit die Welt zu orientieren. Ich verlange von Ihnen das grosse Opfer, jederzeit, Tag und Nacht, zu meiner Verfügung zu stehen, wenn ich oder meine Mitarbeiter es für nötig finden, Sie zum Zeugen der hiesigen Vorgänge zu machen. Einem solchen Ansuchen konnte ich mich nicht entziehen, es liegt meines Erachtens in der Rolle unseres Landes. Ich habe immernin bei jeder Gelegenheit dahin gearbeitet, dass der apostolische Nunzius, als Vertreter einer neutralen Weltmacht von grosser moralischer Bedeutung, ebenfalls zugezogen werde. Es ist dies teilweise geschehen. Die historische Viertelstunde hat er leider verpasst.

Statt eines zusammenhängenden Berichtes, sende ich Ihnen den Durchschlag der Notizen, die ich unmittelbar nach jeder wichtigen Besprechung niedergelegt habe. Es ist ein Tagebuch von einzigartiger Bedeutung, da es niemanden gibt, der etwas ähnliches hätte entstehen lassen können. Ich weiss, dass von den beteiligten Persönlichkeiten im Trubel der Geschehnisse niemand etwas ähnliches getan hat. Da mir dazu noch alle wesentlichen Dokumente zur Verfügung gestellt wurden oder noch zur Verfügung gestellt werden, so glaube ich Ihnen eine Dar-

-...-

- 3 -

stellung geben zu können, die von kleinen Irrtümern und Schwächen, denen jede menschliche Arbeit unterworfen ist, abgesehen, die geschichtliche Wahrheit enthält.

Sie werden daraus ersehen, dass ich glaube, gestern und heute nicht nur der Wahrheit, sondern auch den beiden Parteien Frankreich und Deutschland, nicht unwesentliche Dienste geleistet zu haben. Jedenfalls wurde mir in ergreifenden Worten von allen beteiligten französischen Persönlichkeiten, wie auch vom deutschen General von Neubronn der wärmste Dank ausgesprochen. Dieser hat sich in einer ungeheuer tragischen und für ihn ebenso schwierigen als gefährlichen Situation als ein vollendeter Edelmann benommen, dem auch von allen Franzosen, namentlich vom Marschall, der grosse Respekt nicht vorenthalten wurde. Aennlich hat sich auch der Vertreter der deutschen Botschaft in Paris, Botschaftsrat Dr. Struwe, verhalten. Dagegen war das Verhalten und die Tätigkeit meines alten Freundes, Minister von Renthe-Finck, geradezu katastrophal. Er hat es fertig gebracht, sich nicht nur den unauslöschlichen Hass aller Franzosen, sondern auch die offene Missbilligung und die Verachtung seiner eigenen Landsleute zuzuziehen und den Namen Deutschlands schimpflich zu machen. Allerdings kann ich nicht genau beurteilen, wie weit er durch Instruktionen von oben gedeckt und gezwungen wurde. Selbst

...

- 4 -

wenn dies aber, was wahrscheinlich ist, sehr weitgehend der Fall war, hat er sich in der Ausführung als vollkommen unfähig erwiesen.

Mit Rücksicht auf die zu erwartenden und dann auch eingetretenen Geschehnisse, habe ich in den letzten Tagen mit gewissen Vertretern der " Armée secrète" vorsichtig Fühlung genommen. Dies nicht nur, weil nun der grösste Teil des Gebietes, welches ich mit dem gesamten Gesandtschaftspersonal für die Rückkehr per Auto zurücklegen muss, in ihrem Besitze ist, sondern auch weil voraussichtlich nach dem Wegzug der Deutschen diese Kräfte schon in allernächster Zeit hier sein werden. Ich habe Leute vorgefunden, die mir einen vorzüglichen Eindruck machten und die ihrerseits den dringenden Wunsch äusserten, mit mir Kontakt zu behalten. Dazu kommt nun noch etwas anderes : Mit Ausnahme von Japan haben sämtliche hiesige Missionschefs und auch diejenigen der Achsenstaaten, die dringende Aufforderung den Marschall Richtung Belfort zu begleiten, abgelehnt. Meine Haltung und diejenige des Nunzius waren dabei offensichtlich von wesentlicher Bedeutung. Alle diese Kollegen ersuchen mich inständig, vorläufig hier zu bleiben, um als Vermittler zwischen dem diplomatischen Korps einerseits, dem " maquis " und den allfällig ankommenden amerikanischen Streitkräften andererseits zu dienen. Ich habe Ihnen diese Frage heute vorgelegt und erwarte Ihre Instruktionen. Meines Erachtens könnte nur eine kurze

...

- 5 -

Verlängerung meines hiesigen Aufenthaltes in Frage kommen, ich würde dann aber den Chef der Abteilung für fremde Interessen, Herrn de Montenach, hier lassen. Vorläufig habe ich ganz natürlicherweise, infolge meiner engen Mitwirkung als Vermittler, bedeutend mehr "prestige" als er.

Ich werde morgen meinen Militärattaché als Kurier nach Genf schicken. Er hat den Auftrag, die Verhältnisse bezüglich Sicherheit für unsere Wagenkolonne zu untersuchen und zu diesem Zwecke mit gewissen Stellen Fühlung zu nehmen. Vor seiner Rückkehr, Dienstag Abend, kann ich für unsere Abfahrt keine Entschlüsse treffen. Ich nehme an, dass Sie ohne weiteres damit einverstanden sind, dass ich den päpstlichen Nunzius mit seinen zwei Mitarbeitern, der sich sofort unter schweizerischen Schutz gestellt hat, mitnehme und in die Schweiz einreisen lasse. Formelle Gesuche anderer Diplomaten liegen zur Zeit nicht vor, aber in der Luft. Ich habe Ihre bezüglichen Instruktionen erhalten und werde sie befolgen. Was die Transitvisa anbelangt, so möchte ich immerhin darauf aufmerksam machen, dass ein Transitvisum für rumänische, ungarische, finnische und bulgarische Diplomaten mit einem Einreisevisum deshalb identisch ist, weil diese Diplomaten der Achse sich dem Befehl von Berlin offen widersetzt haben und kaum ohne grösste Gefährdung die Schweiz über die Ost-Grenze verlassen könnten.

...

- 6 -

Ich bin natürlich sehr froh darüber, dass die von mir seit langem dringend geforderte Funkverbindung nun in der entscheidenden Stunde nicht versagt hat, sodass auf diesem Wege einzig Mitteilungen über historische Ereignisse von grosser Bedeutung über Frankreich gemacht werden können.

Ich füge endlich noch bei, dass die ^{gera}gardezu einem Wunder nahekommende Würde und Ruhe, die der greise Staatschef in Augenblicken bewahrt hat, die alle andern auf das Tiefste bewegt und wo viele die Nerven verloren haben, von den geheimen Agenten der " Armée de Résistance " nicht unbeachtet geblieben sind und dass sich auch eine ganz offenkundige starke Annäherung Pétain- de Gaulle gezeigt hat. Hätten die Deutschen nicht in der Nähe von Vichy noch 15 oder 20 Panzerwagen und einige Artillerie gehabt, so wäre, wie ich zuverlässig weiss, Pétain vom " maquis " aus den Händen der Deutschen befreit worden und General de Gaulle wäre bereit gewesen, schon in den aller-nächsten Tagen mit ihm zusammen zu treffen. Die Geschichte hat eine andere Wendung genommen, aber es ist doch weniger hoffnungslos als bisher, an eine Einigung der guten französischen Elemente - und sie sind immer noch sehr zahlreich - zu glauben.

Ich sende Ihnen beiliegend, zum Teil im Original, die wichtigsten Dokumente der letzten Tage.

...

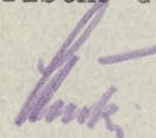
- 7 -

Diejenigen, die von Laval, einige Minuten vor der entscheidenden Konferenz, an Pétain gesandt worden sind - Welch' unerhörter Zufall ! - sind mir für morgen versprochen und ich werde sie Ihnen zukommen lassen.

Genehmigen Sie, Herr Bundesrat, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Der Schweizerische Gesandte :

Beilagen.



P.S. Es scheint mir dringend erforderlich zu sein, dass auf einem von Ihnen zu bestimmenden Wege die schweizerische Öffentlichkeit und damit die Welt, von den wesentlichen Vorgängen der letzten Tage möglichst rasch Kenntnis erhalten.

St/AR